

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpa-  
tliche Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 36.

Winnenden, Dienstag den 27. März

1888.

## Bekanntmachung betreffend die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen.

Die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen wird heuer nicht wie in dem Remsthalboten No. 41 bekannt gemacht, sondern in folgender Ordnung vorgenommen:

**I. am Donnerstag den 19. April, vormitt. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
auf dem Rathause in Waiblingen

die Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden: 1. Waiblingen, 2. Beinsfeld, 3. Bittenfeld, 4. Enderbach, 5. Großheppach,

**II. am Freitag den 20. April, vormittags 7 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
auf dem Rathause in Waiblingen

aus den Gemeinden: 6. Hegnach, 7. Hochberg, 8. Hochdorf, 9. Hohenacker, 10. Kleinheppach, 11. Korb, 12. Neckarrens, 13. Neustadt, 14. Strümpfelbach,

**III. am Samstag den 21. April, vormittags 8 Uhr**  
auf dem Rathause in Winnenden

aus den Gemeinden: 15. Winnenden, 16. Baach, 17. Birkmannweiler, 18. Breuningsweiler, 19. Brezenacker, 20. Bürg, 21. Buch, 22. Hanweiler,

**IV. am Montag den 23. April, vormittags 8 Uhr**  
auf dem Rathause in Winnenden

aus den Gemeinden: 23. Hertmannsweiler, 24. Höfen, 25. Leutenbach, 26. Mellmersbach, 27. Oedernhardt, 28. Deschelbronn, 29. Oppelsbohm, 30. Reichenbach, 31. Rettersburg, 32. Schwaibheim, 33. Steinach,

**V. am Dienstag den 24. April, vormittags 8 Uhr**  
auf dem Rathause in Winnenden

die Losziehung der Militärpflichtigen aus sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Hiebei ist noch Folgendes zu beachten:

- 1) An der Losziehung haben Teil zu nehmen:
  - a) alle Militärpflichtigen der Altersklasse 1868/88, welche im Oberamtsbezirk Waiblingen gestellungspflichtig sind, beziehungsweise sich zur Musterung gestellt haben,
  - b) Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelöst haben.
- 2) Ausgeschlossen von der Losziehung sind:
  - a) die zum Einjährigen Freiwilligendienst berechtigten,
  - b) die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen,
  - c) die dauernd Unwürdigen,
  - d) die vorweg Einzustellenden.
- 3) Den Losungsberechtigten ist das persönliche Erscheinen bei der Losziehung freigestellt. Für diejenigen, die beim Aufruf ihres Namens nicht anwesend sind, wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Los gezogen.
- 4) Zur Musterung haben zu erscheinen nicht bloß die Militärpflichtigen der Altersklasse 1868/88 sondern auch die aus früheren Jahrgängen, welche noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben (einschließlich der Entwichenen) sämtliche so weit sie einen dauernden Aufenthalt in einer Gemeinde des Waiblingen, den 21. März 1888.

Bezirks haben, und nicht in einem anderen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig sind.

5) Angehörigen früherer Altersklassen ist von den Ortsvorstehern einzuschärfen, daß sie ihre Losungsscheine mitzubringen haben. Wer einen solchen nicht mehr besitzt, hat sich ungesäumt ein Duplikat zu verschaffen und es hat jeder ohne Ausnahme, der bei der Musterung keinen Schein vorlegt, für ein Duplikat 50 S zu entrichten.

6) Kandidaten des Volksschulamts haben, so weit es noch nicht bereits geschehen ist, eine vom Ortsschulinspektor beglaubigte Abschrift ihres Prüfungszeugnisses vorzulegen.

7) Wer an geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die ihm das Erscheinen bei der Musterung unmöglich machen, hat dies durch ein Zeugnis eines approbierten Arztes nachzuweisen, und ist das Zeugnis vom Ortsvorsteher zu beglaubigen. Wer an Epilepsie leidet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen, die einzelne Anfälle mit angesehen haben, zu stellen.

8) Alle Militärpflichtigen müssen rein gewaschen und reinlich gekleidet erscheinen, und sind sie hierauf ausdrücklich aufmerksam zu machen. Mannschaften, welche vorgeben, schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein, haben amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer oder der Ortsschulinspektoren zc. vorzulegen.

9) Die Ortsvorsteher haben alle Gestellungspflichtigen zur Musterung unter Hinweis auf die Strafen und Rechtsnachteile, welche die ungehorsam Ausbleibenden treffen, gegen hieher einzuführende Eröffnungsbescheinigungen vorzuladen, und jeden Wechsel im Aufenthaltsort eines Militärpflichtigen schnellig hieher anzuzeigen.

10) Zur Musterung haben die Ortsvorsteher die Stammrollen und Geburtslisten mitzubringen. Zur Losziehung erscheinen sie dagegen nicht.

11) Militärpflichtige, welche in den Stammrollen zweier Gemeinden des Oberamtsbezirks laufen, nämlich in der des Geburtsorts und der des Aufenthaltsorts, werden mit den Pflichtigen des Geburtsorts gemustert, und sind daher vom Ortsvorsteher des Geburtsorts auf den für letzteren bestimmten Termin vorzuladen.

12) Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse, die etwa noch angebracht werden wollen, sind jetzt unverzüglich bei den Ortsvorstehern anzubringen und gehörig zu begründen, worauf sie in den vorgeschriebenen gedruckten Formularen zu behandeln und hieher einzuführen sind. Angehörige, zu deren Gunsten Zurückstellung angesprochen wird, sind gleichzeitig mit den Reklamierten und auf dieselben Tage, an welchen diese selbst zur Musterung zu erscheinen haben, vorzuladen.

13) Die Civilmitglieder der Ersatzkommission haben sich rechtzeitig bei den Verhandlungen einzufinden.

R. Oberamt T h y m.

Hofkammerrevier Winnenden.

## Holz-Verkauf.



Aus den Hofkammerl. Waldungen beim  
**Buchenbacherhof**  
am Samstag den 31. März d. J.  
30 Lose forchenes Schneedruckholz und Reisach.  
Das Holz ist von den Käufern zu hauen.  
Zusammenkunft um 10 Uhr beim Buchen-  
bacherhof.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Winnenden.

## Weinberg-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, am  
**Samstag den 31. März, nachmittags 2 Uhr**  
auf hiesigem Rathaus zu verkaufen:  
21 a 90 qm Weinberg im Schentenberg neben dem Weg und Karl  
Gartner.  
Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.  
**Johannes Haag Sw.**

Revier Unterweissach.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. April d. J.

aus dem Staatswald Heiningenstein bei Unterbrüden:  
Nadelholz-Langholz: 119 Stk. mit 3 Fm. 1. Cl., 12  
2. Cl., 18 3. Cl., 24 4. Cl., 11 5. Cl.; Sägholz:  
6 Stk. mit 2 Fm. 1. Cl., 2 2. Cl., 3 3. Cl.;  
Beugholz: 30 eichene Spälter 1,25 m lang,  
4 dto. 1 m lang, 3 dto. Scheiter, 3 dto. Prügel,  
157 dto. Anbruch, worunter 22 Nm. teils 1 m teils  
1,25 m lange Spälter für Rübler, 104 buchene  
Scheiter, 154 dto. Prügel und Klobholz, 37 Nm. Nadelholz-Anbruch, 2960  
gebundene buchene Wellen.



Zusammenkunft um 9 Uhr im Heiningenstein zum Verkauf des Beugholzes, um 12 Uhr in der Sonne in Unterbrüden zum Verkauf des Stammholzes.

Winnenden.

## Brillant-Ostereier-Farben

Robert Hahn.

empfeht



**Winnenden.**  
 Wegen der Charwoche findet  
 der Wochenmarkt am nächsten  
 Mittwoch statt.

Den 26. März 1888.  
 Stadtschultheißen-Amt  
 Zent.

**Winnenden.**  
 Acker zu verpachten.  
 Zum Anbau mit Getreide verpachtet  
 ich 15 Ar

**Acker**

beim Kirchhof.

**C. A. Müller.**

**Winnenden.**  
 Friedrich Bohnus, Bäcker ist  
 gesonnen seinen

**Weinberg**

im Waiblingerberg zu verkaufen.

Liebhaber können mit demselben jeder-  
 zeit einen Kauf abschließen.

**Steinheim a. W.**

Unterzeichneter ist gesonnen, sein in  
 Winnenden besitzendes



**Wohnhaus**

in der Mühlgasse, früher  
 der Frau Fischer Ww.  
 gehörend, sowie 1 1/2 Viertel

**Acker**

im Mühlrain am

**Donnerstag den 29. März,**  
 mittags 1 Uhr

bei Metzger **Schlehner** zu verkaufen  
 oder zu verpachten.

Liebhaber hiezu sind freundlichst  
 eingeladen.

**Jakob Hofmann.**

**Winnenden.**

**Stockfisch**

frisch gewässert  
 in bester Qualität, empfiehlt

**August Brandner,**  
 Seifenfabrik.

**Winnenden.**

**Schöne Ausflieger-Möbel,**

hartholzene und tannene, hält stets auf  
 Lager

**G. Steinmaier.**

**Winnenden.**

Junges gemästetes

**Ruhfleisch**

per Pfund zu 38 Pfennig ist zu  
 haben bei **G. Sieber** z. Ochsen.

Ein zuverlässiges

**Laufmädchen**

wird bis 1. April gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Bruchleiden.**

**Zeugnis.**

Heilanstalt für Bruchleiden  
 in Glarus. Ich bin mit dem Re-  
 sultate der Kur sehr zufrieden. Der  
 Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten  
 Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht  
 ein einziges Mal mehr ausgetreten.  
 Ich sehe mich auf dem besten Wege,  
 durch Ihre briefliche Behandlung u.  
 unschädlichen Arzneien von meinem  
 20jährigen Hodensack resp. Leisten-  
 bruche geheilt zu werden, so daß ich  
 keiner Bandage mehr bedarf. Mögen  
 alle Bruchleidende sich an Sie wenden  
 und sich die, von Ihnen gratis er-  
 hältliche, belehrende Broschüre über  
 Bruchleiden schicken lassen. Achtungs-  
 voll! A. S. Keine Geheimnisse!  
 Man adressiere: „An die Heilan-  
 stalt für Bruchleiden in Gla-  
 rus (Schweiz)“

**Winnenden.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der  
**Gottlob Burkhardtmaier, Glasers Witwe**

kommt die vorhandene Liegenschaft, nemlich:

2 a — qm Land in Seewiesen,	Anschlag . . . . .	75 Mk
1 a 35 qm Land in der Wette,	Anschlag . . . . .	60 Mk
10 a 29 qm Acker ob den Linsenhalben,	Anschlag . . . . .	340 Mk
8 a 17 qm Acker in den Linsenhalben,	Anschlag . . . . .	300 Mk
12 a 48 qm Acker im Birke,	Anschlag . . . . .	600 Mk
7 a 68 qm Acker in Pfizenäckern,	Anschlag . . . . .	250 Mk
16 a 81 qm Baumacker unter der Ruitstelter,	Anschlag . . . . .	1020 Mk
8 a 63 qm Wiesen in den Walbdäckern oder Fuchsgrube,	Anschlag . . . . .	100 Mk
11 a 37 qm Wiesen im Glöde,	Anschlag . . . . .	350 Mk

am **Mittwoch den 28. März** s. Z.

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber ein-  
 geladen werden.

**Kgl. Amtsnolariat**  
**Dinkelader.**

**Steinach.**

**Holz-Verkauf.**

Am **Donnerstag den 29. März**



werden im hiesigen Gemeindefeld Abteilung Ruhstete  
 55 Raummeter buchene und birken Scheiter und  
 Prügel, 1 Buche mit 0,50 Fm., 12 Birken mit zu-  
 sammen 1 Fm. und 1500 buchene und birken Wellen  
 gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammentunft morgens 8 Uhr im Dorf.

**Gemeinderat.**

**Schultheiß Hammer.**

**Revier Welzheim.**

**Holz-Verkauf.**

Am **Samstag den 31. März,**

vormittags 9 1/2 Uhr



in der Rose in Oberndorf aus dem Staats-  
 wald Hochode: 33 Eichen, meist 3. und 4. Cl.,  
 mit 25 Fm., 158 Nadelholzstämmen mit 3 Fm.  
 3. Cl., 26 4. Cl., 13 5. Cl., Langholz: 3 Fm. 2. und 3. Cl., Sägholz:  
 Am. 28 eichene Prügel und Anbruch, 159 buchene Prügel und Anbruch, 20  
 aspen Anbruch, 141 Nadelholz-Prügel und Anbruch, 5820 ungebundene ge-  
 mischte Wellen.

Das Stammholz wird von 11 1/2 Uhr an verkauft.

Winnenden, 25. März 1888.

**Todes-Anzeige.**



Freunden und Bekannten geben wir die  
 schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter  
 und treue sorgter Gatte, Vater, Schwiegervater  
 und Großvater

**Chr. Widmann,**

Aberlehrer a. D.

gestern Nacht 8 1/2 Uhr nach kurzem Leiden im  
 im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Dienstag

Nachmittag um 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

**die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Winnenden.**

**Güter-Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, am

**Samstag den 31. März, nachmittags 4 Uhr**

nachstehende Güterstücke auf hiesigem Rathhaus zu verkaufen:

16 a 59 qm Acker im hohen Graben oder Seipensbrunnen,

10 a 69 qm Acker in Kirchhofäckern oder im Steinweg.

Liebhaber hiezu sind freundlich eingeladen.

**David Schwenner, Messerschmied.**

**Winnenden.**

**Steinbrecher-Akkord.**

Das Brechen von Feinstein in  
 den städtischen Brüchen Haselstein u.  
 Kührschach in dem Etatsjahr 1888  
 auf 1889 wird nächsten **Donnerstag**  
 Vormittags 11 Uhr auf dem Rath-  
 hause verankündigt, wozu Liebhaber  
 eingeladen werden.

**Bauverwaltung.**

**Winnenden.**

Einen ordentlichen Jungen nimmt

**in die Lehre**

**J. Buch, Maler.**

**Winnenden.**

**Einen Bäcker**

von 17—18 Jahren, oder einen  
**kräftigen Lehrling**  
 sucht sogleich

**August Weid, Bäcker.**



Eine schöne großtrachtige

**Kuh**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



**Junge**

**Spitzhunde,**

6 Wochen alt, echte

Rasse, hat zu ver-  
 kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

8 junge

**Hühner**

und 1 Hahn hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Es hat sich eine junge gelbe

**Henne**

verkauft, um deren Zurückgabe ge-  
 beten wird.

Näheres sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Ungefähr 20 Zentner schönes

**Heu, Stroh**  
**und Kleeheu**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**2 Faß Gülle**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Zwei gute**

**Wagenmügel**

samt Zugehör hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat

sogleich

**300 Mark**

auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion

**Hüftweh.**

**Rheumatismus.**

Dank der brieflichen Behandlung  
 des Herrn Dr. **Bremicker**, pract  
 Arzt in Glarus, bin ich von Hüft-  
 weh (Ischias) mit äußerst heftigen  
 Schmerzen in Hüften und Ober-  
 schenkeln durch unschädliche Mittel gän-  
 lich geheilt worden. Ligerz, April  
 1887. Frau Louis. Keine Ge-  
 heimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker,  
 postlagernd Konstanz.“

**Lehrverträge**

empfehlen

**E. Huss.**



## Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

## Volks- und Anzeigebblatt mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Aus-trägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 R. 15 S.

**Bekanntmachungen**  
aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der großen Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblattes“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

## Landesnachrichten.

Winnenden, 24. März. An die diesen Winter von verschiedenen Vereinen abgehaltenen Tanzfränzchen und Vergnügungsabende schloß sich das am letzten Freitag im Saale zum Hirsch von H. u. z. el im Verein mit hiesigen und auswärtigen Kräften veranstaltete Konzert würdig an. Bei demselben lernten wir in H. u. z. el eine Klavierspielerin von vollendeter Technik kennen, welche die größten Schwierigkeiten mit spielender Leichtigkeit überwand und durch die Ausdauer ihres Spieles gerechtes Aufsehen erregte. Herr Kaulberch rechtfertigte vollkommen den Ruf eines Künstlers, der ihm vorausgegangen war. Denn man wußte nicht, sollte man seine Fertigkeit auf dem Klavier oder seine Geschicklichkeit in Handhabung der Violine mehr bewundern, auf welcher er die schwierigsten Passagen, Doppelgriffe und Flageoletöne mit staunenswerter Sicherheit ausführte. Die Gesangspartien hatten Frau Oberlehrer Färber (Sopran) und H. Kaulberch (Alt) übernommen, welche besonders mit dem Duett „Maiglöckchen und Blümlein“ allgemeinen Beifall fanden. — So leistete das ganze Konzert auch den höchsten Ansprüchen Genüge, und befriedigt ging das zahlreich versammelte Publikum nach Hause. Befriedigt können auch die Konzertgeber auf den Verlauf des Abends zurückblicken.

Stuttgart, 22. März. Brauereidirektor Fried. Biegler von hier wurde heute nachmittag in der Nähe vom Englischen Garten von dem Ulmer Schnellzuge 23 überfahren und blieb auf der Stelle tot. Der Unglückliche wollte in einen andern Wagen zu einem Bekannten gehen, verfehlte aber den Tritt dabei und kam unter den Zug. Der brave und sehr geachtete ältere Herr leitete zuletzt die hiesige Livoli-Brauerei, nachdem er jahrelang vorher bei der Stuttg. Brauereigesellschaft an der Spitze gestanden hatte.

Laut Militärverordnungsblatt ist bezüglich der Armeeträger nachstehendes befohlen worden: 1) die zweite Abtufung der Armeeträger um Seine Majestät den höchstseligen Kaiser ist von den im Lande garnisonierenden königlichen Offizieren, Sanitäts-offizieren und Beamten am 23. März d. J. anzulegen, mit Ausnahme der Offiziere zc. des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, welche — zufolge der Allerhöchsten Bestimmung vom 10. d. M. entsprechend der Vorschrift für die königlich preussische Armee — die erste Abtufung vier Wochen und die zweite Abtufung zwei weitere Wochen tragen, 2) von den Offizieren zc. werden während der für sie bestehenden Armeeträger Epauletten nicht angelegt.

Um dem reisenden Publikum die Wiedererlangung verlorener oder liegen gelassener Gegenstände zu erleichtern, wird, wie der „St.-A.“ bekannt giebt, in Stuttgart ein „Fundbureau“ errichtet, welches die Aufgabe hat, die im örtlichen Bereich der württembergischen Staatsbahnverwaltung zurückgelassenen und nicht schon auf den Eisenbahnstationen selbst wieder an die Eigentümer ausgefolgten Gegenstände vorübergehend aufzubewahren und die Wiederabgabe derselben an die Berechtigten einzuleiten, auch die beim Bureau mündlich oder schriftlich angebrachten Verlustanzeigen der sachgemäßen Erledigung zuzuführen. Das genannte Bureau tritt am 1. April d. J. in Wirksamkeit. Schriftliche Anzeigen über verlorene Gegenstände sind unter der Adresse „Fundbureau Stuttgart (Kronenstraße 6)“ frankirt einzusenden.

Cannstatt. Wie auswärtigen Blättern von Stuttgart berichtet wird, befindet sich gegenwärtig im dortigen Ludwigs-Hospital eine interessante Kranke. Es ist dies ein junges Mädchen, welches sich zur Institutslehrerin ausbilden wollte. Das Mädchen fing in Folge zu eifrigen Studiums an zu kränkeln und verfiel in Schlassucht. Jetzt schläft die Kranke bereits seit 5 Wochen. Die Nahrung muß ihr auf künstliche Weise beigebracht werden.

Heilbronn, 22. März. Wie schon früher mitgeteilt worden ist, hat am Freitag den 24. v. Mts., mittags gegen 12 Uhr zu Bönnigheim der dortige 46 Jahre alte Weber Heinrich Bahlmaier, Vater von 7 Kindern, auf der Bühne seines Wohnhauses sein jüngstes Kind, einen dreijährigen Knaben, durch Einschlagen des Schädels mit einem Hammer getödtet. Die eingeleitete Untersuchung hat nun unzweifelhaft ergeben, daß Bahlmaier schon seit längerer Zeit geistesgestört ist und dies insbesondere auch zur Zeit der That gewesen ist. Er ist deshalb durch Gerichtsbeschuß außer der Verfolgung gesetzt worden; zugleich sind aber auch die erforderlichen Maßregeln getroffen worden behufs Unterbringung desselben in einer Irren-Anstalt. (St.-A.)

## Tagesberichte.

Berlin, 23. März. Der Kaiser arbeitete heute vormittag längere Zeit mit dem Geheim. Rat v. Wil-mowski und empfing mittags die Prinzessin Viktoria, den Prinzen Leopold und den Erbprinzen von Meiningen. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, betreffend die Selbstvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen Wilhelm vom 21. März. Derselbe lautet: „Es ist mein Wunsch, daß Sw. Königl. Hoheit sich mit den Staatsgeschäften durch unmittelbare Beteiligung an denselben vertraut machen. Zu diesem Zwecke beauftrage ich Sw. Königl. Hoheit mit der Bearbeitung und Erledigung derjenigen zu meiner Entscheidung gelangenden Regierungsgeschäfte, welche ich Sw. Königl. Hoheit zuweisen werde und sind die dazu erforderlichen Unterschriften in meiner Vertretung von Eurer Königl. Hoheit zu vollziehen, ohne daß es für einzelne Fälle einer jedesmaligen besonderen Orde zur Ermächtigung bedarf.“ Der Erlaß wird in dem Reichsgesetzblatt und der preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht.

Ueber das Auswanderungsweisen ist für das Jahr 1887 vom Reichskommissar nunmehr Bericht erstattet worden. Im Jahre 1872 erreichte die Auswanderung über die drei Häfen Hamburg, Bremen und Stettin die bis dahin voraufgetommene höchste Ziffer von 154 824 Köpfen, fiel dann jährlich bis zum Jahre 1877 auf 41 824, stieg bis zum Jahre 1881 auf 247 336, um bis zum Jahre 1885 auf 155 147 Personen zu fallen. In den letzten beiden Jahren ist die Zahl wieder im Steigen begriffen und erreichte dieselbe im Jahre 1886 die Ziffer von 166 474 und 1887 von 172 452 Köpfen. Hierbei ist zu bemerken, daß das Anteilsverhältnis der deutschen und der fremden Auswanderer in den verschiedenen Jahren sich nicht gleich geblieben ist. Die Zahl der fremden Auswanderer über die drei deutschen Häfen ist z. B. von 1881 bis 1886 von 92 967 auf 99 827 gestiegen und dagegen 1887 auf 92 779 zurückgegangen, während die Zahl der deutschen Auswanderer von 1881 bis 1886 von 184 369 auf 66 647 gefallen war und 1887 wieder auf 79 473 gestiegen ist. Von den direkt über Hamburg beförderten Personen wurden 28 437 Personen in 60 Fahrten durch die Hamburger Packerfahrtgesellschaft und 14 403 in 47 Fahrten durch die Unionlinie befördert. 32 Personen wurden nach Hamburg zurückgebracht, denen in Nordamerika wegen mangelnder Subsistenzmittel die Landung verweigert wurde; darunter waren 11 Deutsche. Außerdem kamen aus England nach Hamburg 411 mittellose Personen, darunter 400 Russen. Der Norddeutsche Lloyd hat in 196 Fahrten über Bremen 90 350 Auswanderer befördert. Von den 79 473 deutschen Auswanderern, welche über deutsche Häfen befördert wurden, gingen 76 115 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 920 nach Brasilien, 809 nach Argentinien, 135 nach Chile, 268 nach Britisch-Nordamerika, 240 nach anderen Teilen von Amerika. Nach Asrita wurden nur 299, nach Asien 226 und nach Australien 458 deutsche Auswanderer befördert. Dresden. Mackenzie erklärt in einem Brief an eine englische Freundin: er hoffe, daß das Leben des Kaisers Friedrich auf eine Reihe von Jahren erhalten werden würde.

London, 20. März. Die Regierung hat dieser Tage 10,000 Revolver gekauft und eine Bestellung auf weitere 10,000 erteilt. Für welchen Zweck dieselben bestimmt sind ist nicht bekannt.

London, 20. März. Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet, daß bei dem jüngsten Erdbeben in Yunnan die großen Städte Shiping und Kianshue zerstört worden seien; die Zahl der umgekommenen Menschen werden auf 4000 geschätzt.

Eingefendet.

## Gntgegnung.

So zischen nur Reptilien wie in diesem Eingefendet im letzten Blatt mit der Ueberschrift „Frankfurter Zeitung und Beobachter.“

Ob dieser Artikel aus dem Deutschen Bürgerfreund oder aus sonst einem offiziellen Organ der Cart.-A.-Brüder entnommen ist, ist ganz gleichgiltig, wir haben es nur mit dem Einsender zu thun, welcher sich nicht scheut, derartige Schimpfartikel ohne vorherige Prüfung den Lesern des Winnenden Volks- und Anzeigebblattes vorzusetzen, da muß man doch constatieren, daß wir hier seither immer noch etwas Anständigeres gewöhnt waren.

Hat denn der Herr Einsender so allen Takt, wollen wir sagen, verloren, daß ihm Alles, selbst das Schmutzigste gut genug ist, wenn es nur den Zweck erfüllt, den politischen Gegner, hier die württembergische Volkspartei, zu verunglimpfen, sitzt denn diesem Herrn die Muckerei und Stöckerei, welche unser Kaiser Friedrich seiner Zeit als eine Schmach für Deutschland erklärte, so in allen Gliedern fest, daß ihm Recht und Wahrheit gleichgiltig geworden sind?

Freilich haben sie Grund, diese Herren, nicht zur Ruhe kommen zu können, die Proklamation des Kaisers „An mein Volk und der Erlaß an den Kanzler“ Fürst Bismarck hat es ihnen angethan und weil sie daraus entnehmen mußten, daß es mit der seitherigen Partei- und Wahl-Politik zu Ende geht, so spekulieren sie schon auf den Hingang unseres jetzigen Kaisers, wie man im letzten Blatt lesen konnte, und hängen sich mit Angst und Bangen an den Reichskanzler, welcher einen neuen Herrn bekommen hat.

Uns kann es gleichgiltig sein, wer die edlen friedlichen und gerechten Regierungs-Grundsätze unseres Kaisers Friedrich ausführen wird, wissen wir doch aus seinem Erlaß, daß die Auflegung neuer Lasten umgangen werden soll und daß eine Verminderung der Zahl der Angestellten erstrebt wird, während man seither von nichts hörte, als von Kornzoll, Schnapssteuer, Tabaksmopol und derartigen Steuerschrauben. Die schöne Entrüstung über den dritten Direktor nicht zu vergessen.

Diese Frieden und Ruhe verheißende Proklamation und die Hoffnung, daß unser Herrgott unserem mit schwerem Leiden ringenden Kaiser wieder Gesundheit schenken möge, um seine Grundsätze durchführen zu können, ist es, was die bürgerlichen Kreise mit Freude erfüllt und ihnen den Mut zurückgiebt, wieder an eine bessere Zukunft zu glauben.

Dann wird es auch wieder freie Wahlen geben, wo jeder Deutsche ohne Beeinflussung von Kanzel und Kanzleistube nach seiner Ueberzeugung wählen darf und dann wollen wir sehen, wo die Herren Cartellbrüder mit ihren Verbündeten, den norddeutschen Schnaps-Baronen, den adeligen Rittergutsbesitzern, den pommerschen Landjunkern, den Land- und Landgerichtsräten bleiben. Damit Gott befohlen. **Es lebe unser Kaiser Friedrich hoch! hoch! hoch!**

Eingefendet.

Aus dem Beobachter.

## Der Erlaß Friedrichs III.

Schon am ersten Tag nach seiner Ankunft aus Italien hat der neue Kaiser und König den Angehörigen des Deutschen Reichs und dem preussischen Volk die Grundsätze seiner künftigen Politik offen und unumwunden dargelegt.

Daß er, von schwerer Krankheit heimgesucht, dies that, und wie er es that, hat schlagender als alles andere dargethan, daß in dem leidenden Körper ein klarer Geist und ein starker Wille lebt und daß der fürsorgliche Eifer, der ihm in seinem jugendlichen Sohn einen Stellvertreter zu setzen gedachte, verfrüht und überflüssig war.

Wahrlich, es ist kein Wunder, daß solch überraschende Kundgebung die Auslegungstunft aller Parteien in Bewegung setzt, die bis in die Reihen der zweifellos Abgeschüttelten hinein den Beweis versuchen, daß der neue Kaiser ihnen aus der Seele spreche.

Gegenüber der Vericherung der Officiösen, daß lediglich eine Fortsetzung der Politik des Kanzlers proklamiert sei, verlohnt sich in einigen Hauptpunkten eine Gegenüberstellung der Worte des Kaisers und der Thaten des Kanzlers.

Der Kaiser will „die verfassungsmäßigen Rechte aller Bundesstaaten ebenso gewissenhaft als die des Reichstags geachtet wissen.“ — Der Kanzler hat die bundesstaatlichen Rechte im Collisionsfall eben nicht gewissenhafter geachtet,



als die des Reichstags, gegen welchen er die Landtage, die Herrenhäuser, den Volkswirtschafts- und den Staatsrat und vor Allem den Bundesrat aufbot, der in jener berühmten Reichstagsitzung auf seinen Wink sogar in der Verjüngung verschwand.

Der Kaiser erachtet: „Die Erschütterungen, welche häufiger Wechsel der Staatseinrichtungen und Gesetze veranlaßt, sind zu vermeiden. — Der Kanzler ist sprunghaft vom Freihandel zum Schutzzoll übergegangen; vom Kulturkampf zur Anrufung des Papstes. Er hat das „Patrimonium der Enterbten“ verkündigt und das Brot verteuert, das Socialistengesetz geschaffen und die Parole zur Wahl von Socialisten ausgegeben, und er hat erst jüngst in Gerichtsverfassung und Reichsverfassung eine gefahrdrohende Bresche gelegt.

Der Kaiser will „die religiöse Duldung heilig halten“. — Der Kanzler hat die Maigesetze erlassen und die christlich-socialen Hege geduldet.

Der Kaiser warnt davor, „die Erwartung hervorzuheben, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staats allen Übeln der Gesellschaft ein Ende zu machen“. — Der Kanzler hat durch sociale Wahlversprechungen die Vorstellungen von der Staatsomnipotenz ins Ungemessene gesteigert.

Der Kaiser erstrebt „eine Verminderung der Zahl der Angestellten“. — Der Kanzler hat wegen der Ablehnung eines dritten Directors den Sturm der Enttäuschung und der Bismarckpende entfesselt.

Der Kaiser weist den Chauvinismus „ruhmbringender Großthaten“ zurück, um Deutschland zu „neuen Ehren“ in friedlicher Entwicklung zu führen. Der „eiserne“ Kanzler der selbst im Reichstag in Uniform erscheint, liebt seinen politischen Erklärungen durch Säbelgerassel und Anrufung des furor teutonius Nachdruck zu geben. Der Kaiser erklärt rückhaltlos „die öffentliche Wohlfahrt als das oberste Gesetz“, dem auch er als Erster zu dienen entschlossen ist. Der Kanzler hat als „Diener seines Herrn“ sich niemals losgesagt von der Idee des „Gottesgnadenthums“, welches hinausstrebt über den Rahmen jenes Staatszwecks, und sein Recht nicht aus menschlich-bürgerlicher Nützlichkeit sondern aus forterbend göttlichem Privileg ableitet.

Wenn nach alledem die Cartellpresse aus dem Erlaß noch den vollständigen Einklang mit der bisherigen Regierungspolitik heraus liest, so gehört hiezu schon ein hoher Grad jener Anpassungsfähigkeit, von welcher wir in nächster Zeit noch weitere Proben erleben dürften. Und wenn darin die Anerkennung der Unentbehrlichkeit des Kanzlers gefunden werden will, so ließe sich mit vielleicht mehr Recht die Frage aufwerfen, ob eine solche Kenntnisgabe der Grundzüge des Kaisers an den Kanzler, mit der schließlichen Aufforderung: „zur Verwirklichung dieser meiner Absichten rechne ich auf Ihre Hingebungsung“, nicht in concilianter und staatsmännischer Form einen ersten ernstlichen Wink für den bisher allmächtigen Lenker des Reichs enthalte.

Im Uebrigen ist die Proclamation, wie jedes Programm, zunächst eine Verkündigung von allgemeinen Principien und es wird deren praktische Bethätigung im constitutionellen Staatsleben abzuwarten sein, bevor ein bestimmtes Urtheil über die Haltung des Kaisers möglich ist.

Die Friedensbotschaft hört man gerne, und auch der Glaube wird nicht fehlen, daß der vielgeprüfte Mann bestrebt sein will, „Deutschland zu einem Hort des Friedens zu machen“. Solche Beruhigung der Gemüther wird Millionen arbeitssamer Menschen eine Wohlthat sein; und schon dies Verdienst ist nicht gering.

Ihr aufrichtiger, heißer Wunsch wird dem Leben dieses friedlichen Fürsten gelten, der sein höchstes Ziel in der Versicherung zusammenfaßt: er sei zufrieden, wenn von seiner Regierung gesagt werden könne, „sie sei seinem Volke wohlthätig, seinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen.“

### Gingeseudet.

#### Ein Wort an unsere Frauen.

Es ist eine altherkömmliche Sitte, daß die Konfirmanden von ihren Vätern und näheren Angehörigen auf ihre Konfirmation mit Geschenken erfreut werden. Solches geschah in früheren Jahren in einfacher, harmloser Weise und wurde auch von den Konfirmanden und deren Eltern in diesem Sinne angenommen. Nun hat aber im Lauf der Zeit diese Sitte in erstaunlicher Weise an Ausdehnung zugenommen; von den nur ihr Geschäftsinteresse im Auge habenden Gebern gar nicht zu reden. In demselben Maße, wie nun die Geschenke an Ausdehnung zunehmen, so wird in gleicher Weise — und das ist der Hauptpunkt, der hier erörtert werden soll — von den Eltern der Konfirmanden an alle Diejenigen Badwerk geschickt, welche die Konfirmanden besenkt haben, und wäre es auch nur mit einer Kleinigkeit. Welche Mühe und Opfer aber diese Unsitte unseren Frauen auferlegt, wird keines weiteren Beweises bedürfen, davon werden die geplagten Frauen selbst genug zu sagen wissen. Selbst Diejenigen, die sonst zu den fröhlichen Gebern zählen und denen auch die hiezu erforderlichen Mittel keineswegs fehlen, werden doch gerade in solchen Tagen, da sonstige Vorkehrungen ohnehin schon ihre Zeit und Kraft völlig in Anspruch nehmen, kein Verlangen darnach tragen, durch obenerwähnte Sitte ihre Arbeit und Mühe vermehrt zu sehen. Außerdem bleibt auch den Konfirmanden, welche in der Regel das Austragen des Badwerks zu besorgen haben, kaum eine freie Stunde zur Sammlung auf ihren bevorstehenden Kon-

firmationstag. Gewiß wären viele Frauen Wonnens mit Aufhebung dieser Unsitte völlig einverstanden sowohl bei Tausen und Konfirmationen, als auch bei Hochzeiten, und würde es sich vielleicht nur um eine zum Zweck führende Einigung der Frauen hiebei handeln. — Dagegen aber mögen sie bei derartigen Familienfesten in ihrer Freigebigkeit der Armen und Bedürftigen gedenken, wie ja solches ohnehin schon von vielen geschieht.

### Gingeseudet.

Melodie: Steh ich in finst'rer Mitternacht.

Jüngst las ich auch im Wochenblatt,

Am Feiertag rückt in unserer Stadt

Die Feuerwehr aus, präzis vier Uhr,

Mit blanker Rüstung und Montur.

Ich dachte gleich in meinem Sinn,

Zu dieser Probe gehst auch hin,

Nahm Stellung dann beim Kaufman Cloß,

Dort über sah ich Klein und Groß.

Kausblasen wurd' nach halber Bier,

Das hat auch sehr gefallen mir,

Das Horn erklang recht klar und hell,

Deshalb kam auch die Mannschaft schnell.

Zuerst sah ich nach Schweiß und Stern,

Erkannte gleich die feine Herr,

Der Kommandant, ein alt'rer Herr,

Bravo, bleibt stets bei'r Feuerwehr.

Dann sah ich nach dem ersten Zug,

Was ich jetzt sag' ist kein Betrug,

Der Steiger mit dem blanken Helm

Ist auf dem Dach oftmals ein Schelm.

Weil öfters es giebt einen Spaß,

Man wird oft unversehens naß,

Der Steiger mit gar fein Geschick,

Dreht Mündung oft im Augenblick.

Die Rett- und Pomp- und Butt'mannschaft,

Sie haben diesmal nicht viel g'schafft,

Es wurde Alles blind markiert,

Doch wurden d'Spritzen beige führt.

Die Wachmannschaft hab' auch notiert,

Ganz stramm sind diese aufmarschirt,

Und auf der Schulter das Gewehr,

Das steht sehr gut der Feuerwehr.

Was ich besonders auch noch lob

An dieser gut gelungenen Prob,

Daß es ganz ruhig, schnell zugeht

Und jeder sein Geschäft versteht.

Mit Gerätschaft aller Art versehen,

Da muß die Sache freilich gehn,

Das Sprungtuch hat mich interessirt,

Fast hätt' ich auch den Sprung probirt.

Den frischen Feuerweh'r'n ich nun rat,

Wer den Begriff noch nicht recht hat,

Wer etwas sehn und lernen will,

Der geh bei solcher Prob zum Ziel.

Zum Schluß will ich nun sagen auch,

Sie hielten ein den Feuerweh'rbrauch,

Sie tranken nach der Probe Bier,

Ist so der Brauch meist dort und hier.

Der Feuerweh'r wird von mir gezollt

Alle Achtung, ich bin Ihnen hold,

Ein dreifach „Hoch“ bei meiner Ehr

Der Winnender schönen Feuerweh'r!

### Aufruf.

In den mannigfaltigen Äußerungen des ernststen und tiefsten Schmerzes, der seit dem Hinscheiden

#### des Kaisers Wilhelm

unser ganzes Land bewegt, ist mit überwältigender Kraft und unvergleichlicher Reinheit zu Tage getreten, wie allgemein und ungeteilt auch im schwäbischen Volke die dankbare Verehrung für den Gründer des neuen deutschen Reiches und seine edle Persönlichkeit die Herzen erfüllt. Diesen Gesinnungen schöner Eintracht durch ein würdiges Denkmal für den großen Kaiser dauernden Ausdruck zu geben, die ehrwürdige Gestalt, in deren kraftvoll milder Hoheit wir die wiedererstandene Herrlichkeit des deutschen Reiches verkörpert erblickten, für immer in unserer Mitte, in der Hauptstadt des Landes, aufzurichten, unfern fernen Enkeln noch ein Zeugnis zu hinterlassen, daß die großen Zeiten, welche wir miterlebt, auch bei uns ein dankbares Geschlecht gefunden haben, ist der Wunsch, der in diesen Tagen und Wochen in vielen Hunderten bewegter Herzen unwillkürlich erwacht ist.

Dem freien Trieb aufrichtiger Liebe entsprungen, wird dieses Denkmal seine schönste Weihe darin empfangen, wenn es in hohem und freudigem Gimmut von dem ganzen württembergischen Volke dargebracht wird, wenn allenthalben in Stadt und Land, ohne jeglichen Unterschied

von Stand und politischer Meinung und allem, was sonst den Menschen vom Menschen trennt, jeder in seinem Teil und nach seinen Kräften zu demselben beiträgt, und die Fülle jener kleinsten Gaben, denen redliche Treue ihren inneren Wert verleiht, wird dem Denkmal des Kaisers, der für alle im Volk ein warmes Herz hatte, zum besonderen Schmuck gereichen.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß sie mit diesen Gesinnungen der Zustimmung aller Kreise hier und auswärts begegnen, glaubte eine heute zu diesem Zweck zusammengetretene Versammlung aus allen Ständen die das ganze Land betreffende Sache am raschesten dadurch in die geordneten Wege zu leiten, daß sie zunächst dem unterzeichneten provisorisch aus ihrer Mitte bestellten geschäftsführenden Komite den Auftrag erteilte, sofort mit den Oberamtsbezirken und Städten des Landes in Beziehung zu treten und die Bildung von örtlichen Ausschüssen zur Förderung des Unternehmens, beziehungsweise von Sammelstellen anzuregen. Sobald es der Stand der vorbereitenden Schritte gestattet, wird sodann eine allgemeine Versammlung zu endgültiger Beschlußfassung einberufen werden.

Wir dürfen anfragen, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg die Hohe Gnade haben wird, das Protektorat als Ehrenpräsident zu übernehmen. Stuttgart, 21. März 1888.

#### Das provisorische Geschäftsführende Komite:

Gustav Siegle, Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender. Dr. Karl Eiben. L. W. Fischer, Gemeinderat. Dr. v. Hack, Oberbürgermeister. v. Hohl, Kammerpräsident. Dr. Jul. Kläiber, Professor. Albert Ottenheimer, Fabrikant. N. Probst, Rechtsanwalt. Dr. Schall, Rechtsanwalt. Adolf Schiedmayer jr., Fabrikant. W. Spemann. Gust. Stälin, Bürgerausschubmann. Rud. Bellnagel, Geh. Hofrat.

#### Die Liste der Unterschriften, sowie die Angabe der Sammelstellen folgt nächster Tage.

Die erste Biographie des neuen deutschen Kaisers ist soeben unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Bippert, Berlin, erschienen. Von dem bedeutenderen Bezuges halber in Lieferungen erscheinenden Buche liegt uns das erste Heft vor, aber es zeigt uns bereits, daß wir es hier mit einem bedeutamen Unternehmen zu thun haben, mit einem teiglich wie künstlerisch auf gleicher Höhe stehenden Werke, das in bezugtem Grade das Interesse unserer Leser in Anspruch nehmen dürfte. Dem Verfasser müssen zahlreiche, bisher noch wenig oder gar nicht benutzte, in weiteren Kreisen gänzlich unbekannte Quellen zur Verfügung gestanden haben, denn er erzählt uns in jedem Abschnitt neue interessante Thatsachen, die auf den geistigen Entwicklungsgang des neuen deutschen Kaisers bezeichnende Streiflichter werfen und das Lebensbild dieses großen deutschen Helden in charakteristischer Weise vervollständigen helfen. Dabei ist die von Ziemssen gewählte Art der Darstellung ungemein frisch und unterhaltend; er hat den echten Volkston getroffen, der von Herzen kommt und zu Herzen wirkt. Zahlreiche Illustrationen, Vollbilder sowohl wie kleinere in den Text verstreute, verleihen dem von der Verlagsbuchhandlung würdig und vornehm ausgestatteten Werke einen eigenartigen Schmuck; Meister wie Bleibtreu, Camphauen, W. Genz, Liders, Neitel, Blochhorst, Winterhalter u. A. gehören in erster Reihe zu den künstlerischen Mitarbeitern dieser Biographie. In der uns vorliegenden Lieferung erregen die Portraits des fünfjährigen Prinzen Friedrich Wilhelm, ferner diejenigen der Prinzessin Victoria, unserer jetzigen Kaiserin in ihrem ersten Monate (nach einer Zeichnung der Königin Victoria) ein besonderes Interesse; sehr anmütig sind auch die Reproduktionen aus den Geographie-Heften des kleinen Prinzen. Die auf Kupferdruckpapier nach Vorlagen berühmter Maler hergestellten großen Vollbilder, deren jedes Heft zwei enthält, zeichnen sich durch vollendete äußere Technik aus. Um dieses Lebensbild unseres Herrschers zu einem Gemeingute der deutschen Nation zu machen, was es seiner ganzen Veranlagung nach zu werden verdient, ist der Preis des Werkes äußerst niedrig festgesetzt worden. Das Buch erscheint in etwa 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen zur Ausgabe gelangen; jede Lieferung umfaßt 16 Quartseiten Text mit zahlreichen Illustrationen und kostet nur 60 Pfennig.

Migräne, dieses vieljagende Wort, welches heute so vielen Leidenden schmerzhaft Stunden bereitet, und in unserm Jahrhundert fast sprichwörtlich geworden, hat durch das Dr. Liebersche Nerven-Kraft-Elisir gefunden, der es mit Erfolg bekämpft. Nur allein acht zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Anker) in Flaschen à 1/4 Ltr. 3 Mk., 1/2 Ltr. 5 Mk., 1 Ltr. 9 Mk. in den Apotheken und der Centrale W. Schulz, Hannover. Depôts: Apth. Bahn u. Seeger in Stuttgart. — Engel-Apoth. und Apoth. Otto in Heilbronn. — Apoth. W. Häberlein in Eßlingen. — Apth. Balz in Weil d. Stadt.

#### Frankfurter Goldkurs

vom 23. März 1888.

	Rmk.	Pf.
Dukaten	9 48	— 53
20-Frankensstücke	16 09	— 13
Englische Sovereigns	20 27	— 32
Russische Imperiales	16 68	— 73
Dollar in Gold	4 16	— 20